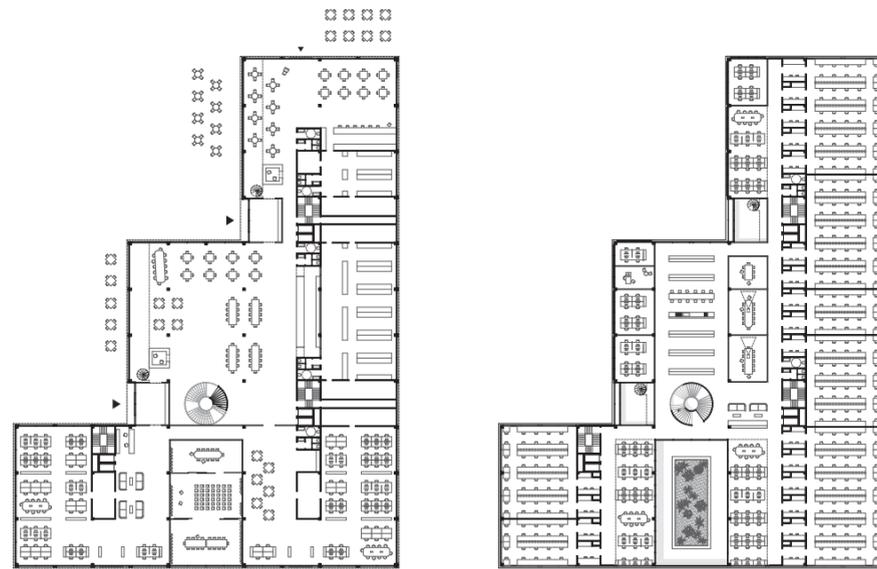


Der Ort der Lehre

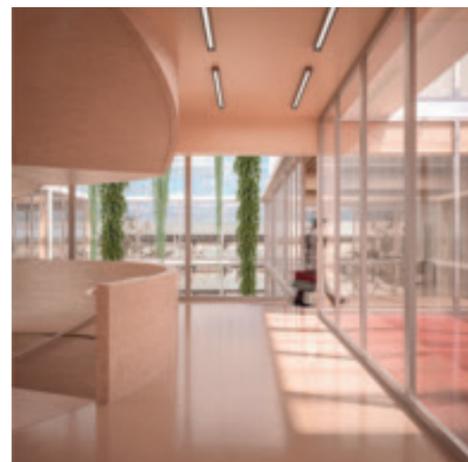
Studierende dürften in der Regel wenig über den Ort der Lehre und des Lernens nachdenken, anders wohl Studentinnen und Studenten der Architektur und des Städtebaus. Mit dem Hochschulwettbewerb campus³ bietet die Firma rheform seit drei Jahren ein Forum, in dem Gedanken dazu Gestalt annehmen können, bewertet und prämiert werden. Text Boris Schade-Bünsow

In diesem Jahr wurden im Hochschulwettbewerb campus³ zwei Preise vergeben. Beide Arbeiten zeigen ein scheinbar retardierendes Moment zu den Zeiten der Pandemie. Nun stehen wieder Interaktivität, Kommunikation und der Wunsch nach sozialem Austausch im Vordergrund, es dominiert die Hoffnung, dass es vorbei sei mit der akademischen Isolation. Räume für gemeinsames Arbeiten stehen an einer zentralen Position in den Entwürfen.

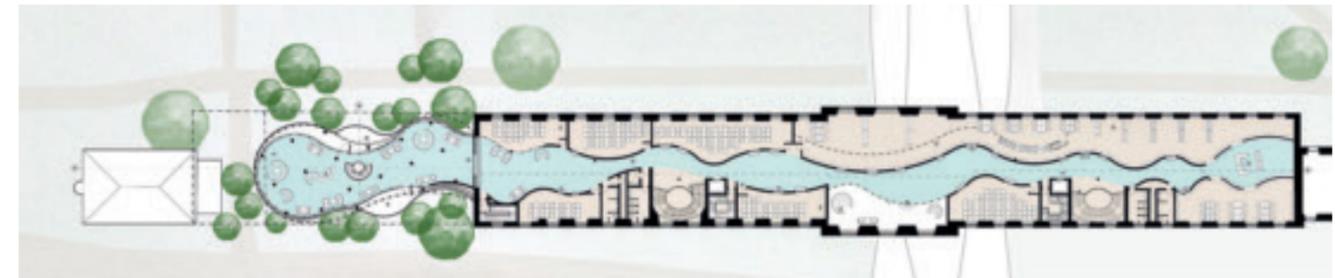
Ein 1. Preis ging an die Arbeit „Das Labor, Labor- und Forschungszentrum Biologie“ von David Troost und Lennart von Hofe auf dem heterogenen Wissenschaftscampus „Science City Bahrenfeld“ in Hamburg. Auf den ersten Blick dominiert die Hauptfunktion gestalterisch deutlich. Die extrovertierten Funktionen im Erdgeschoss, binden das Gebäude in das Quartier ein, in dem



ein 1. Preis David Troost und Lennart von Hofe entwickelten ein Laborgebäude als neue Mitte eines Hochschulcampus in Hamburg. Erdgeschoss, Regelgeschoss und Schnitt im Maßstab 1:1000, Lageplan 1:5000



ein 1. Preis Christa Liedtke wählte eine außergewöhnliche, fast literarische Darstellungsform, um ihre Umstrukturierung des östlichen Galerieflügels des Bonner Schlossgebäudes und den hinzugefügten Anbau zu beschreiben. Lageplan im Maßstab 1:7500, Grundriss und Schnitt 1:1000



Hochschulwettbewerb

ein 1. Preis (3000 Euro) David Troost, Lennart von Hofe, Leibniz Universität Hannover

ein 1. Preis (2000 Euro) Christa Liedtke, SRH Hochschule Heidelberg

Jury

Yvonne Dorf, Joachim Heintze, Catrin Hedwig, Norbert Palz (Vorsitz), Boris Schade-Bünsow

Ausloberin

rheform - EntwicklungsManagement

ein Platz mit einer hohen Aufenthaltsqualität geschaffen wird. Der Baukörper besteht aus sechs Geschossen. Im Erdgeschoss, mit einer etwas höheren Raumhöhe, befinden sich die öffentlichen Bereiche: eine Bar, eine Cafeteria und das Gründerzentrum der Hochschule. Das erste Obergeschoss dient der Gebäudetechnik, es stärkt mit seiner etwas niedrigeren Geschosshöhe das Erdgeschoss, indem es wie ein Mezzanin über die Fassadengestaltung optisch damit verbunden ist. Es folgen drei Regelgeschosse mit überwie-

gend Laborfunktionen. Im obersten, überhöhten Geschoss befindet sich ein Gewächshaus, dessen Glasfasade dem Gebäude nachts einen hellen, markanten Abschluss gibt.

Ebenfalls ausgezeichnet wurde der Entwurf „Riverine – The River Flows Within“ von Christa Liedtke. Die Arbeit basiert auf einer vorgegebenen Aufgabe, für die ein fiktiver Umbau des Hauptgebäudes der Universität Bonn, welches sich in der kurfürstlichen Schlossanlage in der Bonner Innenstadt befindet, Grundlage war. Hier sollte ein neues Lehrzentrum innerhalb des östlichen Galerieflügels und eines angrenzenden, neu zu schaffenden Anbaus entstehen.

Die Arbeit, die im Rahmen des Masterstudiengangs „Design for the Built Environment“ an der SRH Hochschule Heidelberg entstand und von den Professoren Andreas Hammer und Andreas Bartels betreut wurde, skizziert auf leichte und erzählerische Weise ein besonderes Entwurfskonzept und setzt dieses nachvollziehbar und glaubhaft um. Die Liebe zum Leben – und die da-

mit verbundenen Aufgaben an die Architektur – stehen im Zentrum der entwerferischen Position. Die Autorin beruft sich auf den Evolutionstheoretiker und Biologen E. O. Wilson, der diese Haltung in seiner Theorie der Biophilie ausformuliert hat. Der zunächst esoterisch wirkende Ansatz schafft ganz fundamentale, reale Raumqualitäten, die allesamt kommunikationsfördernd wirken. Der organisch anmutende Neubau des „Student Hub“ nimmt sich zurück und versucht weder mit dem Galerieflügel des alten Bonner Schlosses noch mit dem Lenné-Haus zu konkurrieren. Bestand und Neubau bilden einen Ort der Symbiose, in dem traditionelle und neue unkonventionelle Lern- und Lehrformen aber auch Bereiche für Erholung, Versorgung und Sport aufgehen. Der Entwurf setzt sich konsequent mit der adaptiven und gestalterischen Wiederverwendung von Wertstoffen als klimafreundliche Alternative zu konventionellen Bauelementen auseinander und berücksichtigt nachhaltige Energiekonzepte.